

Zusammen Leben | Ausgabe 1 - Mai 2011

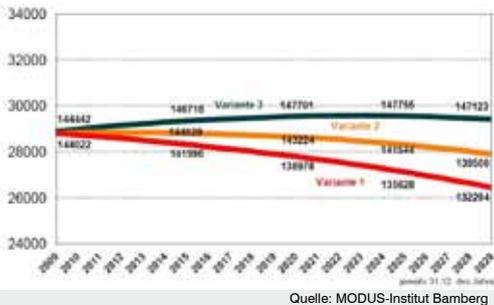
Den demographischen Wandel im Landkreis Bamberg gestalten



© Ramona Kitzmüller / PIXELIO, www.pixelio.de

- 2** **Informationen aus dem Landkreis Bamberg**
Den demographischen Wandel gestalten
- 3** **Gute Beispiele aus dem Landkreis Bamberg**
Im Blick: Seniorenbüro der Gemeinde Viereth-Trunstadt
- 4** Nachgefragt: Seniorenbüro Viereth-Trunstadt im Gespräch
Bayerischer Landespreis „Reife Leistung“
- 5** **Unsere Wunschoma gehört zur Familie**
Mehrgenerationenhaus Strullendorf
- 6** **Für Sie informiert: Ehrenamtsversicherung**
Veranstaltungshinweis

Bevölkerung LK Bamberg - insgesamt
Entwicklung der Jahre 2009 - 2029



Quelle: MODUS-Institut Bamberg

Weitere Informationen:

Die kleinräumige Bevölkerungsprognose kann auf der Homepage des Landkreises Bamberg heruntergeladen werden.

www.bamberg-wirtschaft.de

Link: Demographie

Hier finden Sie auch Informationen über aktuelle Projekte, Veranstaltungen und die fachlichen Ansprechpartner im Landratsamt Bamberg zum demographischen Wandel

Informationen aus dem Landkreis Bamberg

Den demographischen Wandel gestalten

Der demographische Wandel erfordert ein grundsätzliches Umdenken: Nicht nur Wachstum, sondern Stagnation bzw. Schrumpfung und gravierende Verschiebung innerhalb der Altersgruppen werden in vielen Bereichen zum Maßstab kommunalen Handelns. Der Landkreis Bamberg ist gut aufgestellt, diese Veränderungen zusammen mit den regional betroffenen Akteuren (Kommunen, Unternehmen, Verbänden etc.) bewusst und aktiv zu gestalten.

Wichtige Voraussetzung hierfür sind verlässliche Zahlen darüber, wie sich die Bevölkerung in den Gemeinden und im Landkreis verändern wird. Aus diesem Grund hat das Landratsamt 2008 eine kleinräumige Bevölkerungsprojektion in Auftrag gegeben, die letztes Jahr fortgeschrieben und aktualisiert wurde.

Die Bevölkerung des Landkreises wird aller Voraussicht nach in den nächsten 15 bis 20 Jahren nicht mehr wachsen, sondern es muss mit einem – allerdings nur mäßigen – Rückgang um etwa 3 % gerechnet werden. Die mittlere Variante der Bevölkerungsprojektion geht im Jahr 2029 noch immer von einer Bevölkerungszahl von etwa 140.000 Einwohnern aus, so dass der Bevölkerungsrückgang an sich nicht das eigentliche Problem des Landkreises Bamberg ist.

Wesentlich gravierender ist der geringer werdende Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung. Lag die Zahl der 14- bis unter 18-jährigen 2009 noch bei 7.067 wird sie sich um ca. 29 % auf 5.000 im Jahr 2029 verringern. Gleichzeitig ist ein dramatischer Anstieg der älteren und alten Menschen gegeben. Die Zahl der 65- bis 75-jährigen wird von 14.141 binnen 20 Jahren bis 2029 um mehr als 50 % auf über 21.000 steigen.

Die demographische Entwicklung und

ihre Auswirkungen sind ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, das alle Bevölkerungsgruppen und Gesellschaftsschichten betrifft. Insofern kann ein Prozess zur Begleitung und Gestaltung des demographischen Wandels nur gelingen, wenn eine möglichst breite Öffentlichkeit für dieses Thema sensibilisiert werden kann und die demographische Veränderung mit ihren vielfältigen Facetten in der jeweils konkreten Situation aufgegriffen wird.

Eine 2010 durchgeführte Auftaktveranstaltung sowie die anschließenden vier Regionalkonferenzen dienten dem Ziel, möglichst viele Akteure mit ihren Ideen, Vorschlägen, auch Sorgen und Bedenken, zu erreichen und diese aktiv in den Veränderungsprozess einzubinden. Die Ergebnisse der Konferenzen sowie eine Dokumentation wurden allen Gemeinden zugeleitet und sind im Internet einsehbar.

Der Landkreis kann Initiativen der Gemeinden beratend begleiten, Impulse geben, Ansprechpartner in fachlichen Fragen sein und auch Initiativen ergreifen, die in der Zuständigkeit des Landkreises liegen. Das Landratsamt hat bereits 2008 einen Strategiekreis ins Leben gerufen, der mit Personen besetzt ist, die über notwendiges Fachwissen verfügen und in deren Zuständigkeitsbereich einzelne Handlungsfelder liegen.

Die Folgen des demographischen Wandels können nur gemeinsam und im engen Dialog miteinander bewältigt werden. Aus diesem Grund würden wir uns freuen, mit Ihnen in Kontakt zu treten. Falls Sie Fragen, Anregungen, Projektideen etc. haben, wenden Sie sich gerne an uns.

Gute Beispiele aus dem Landkreis Bamberg

Im Blick: Seniorenbüro der Gemeinde Viereth-Trunstadt Ein Steckbrief aus der Gemeinde verrät, wie es dazu kam

In Viereth-Trunstadt gibt es seit August 2010 ein Seniorenbüro. Dort engagieren sich etwa 25 Helferinnen und Helfer für die älteren Menschen vor Ort, getreu dem Motto: Information, Beratung, Hilfen – Gemeinsam älter werden in Viereth-Trunstadt in der Geborgenheit der Dorfgemeinschaft und in der Harmonie mit der jungen Generation.

Wie ist die Idee entstanden?

Hintergrund ist der demographische Wandel und die Zunahme der älteren Generation. Für deren Anliegen sollte eine Anlaufstelle vor Ort geschaffen werden. Als Vorbild diente das Nothelferbüro in Bamberg, Trunstadt hat dies auf den Landkreisbereich übertragen.

Wer waren die Hauptinitiatoren?

Maßgeblich für die Idee eingesetzt hat sich Inge Kunzmann, die selbst im Nothelferbüro in Bamberg tätig ist, Frau Nagengast vom Bayerischen Roten Kreuz, Siegfried Greese vom Arbeitskreis älterer Bürger Bambergs, die Pfarrgemeinde mit Pfarrer Dr. Elmar Koziel und die Gemeinde mit Bürgermeister Edwin Mahr und der Seniorenbeauftragten Barbara Müllich.

Wo lagen Meilensteine auf dem Weg bis heute?

Die Gemeinde Viereth-Trunstadt hatte sich vom Standort und auch vom Inhalt der Aufgaben des Nothelferbüros überzeugt, es gab eine Besprechung mit den Vertretern dieses Büros im Rathaus und daraufhin eine Vorstellung im Gemeinderat. Der beschloss einstimmig, ein solches Büro in der vorhandenen Schlosskapelle in Trunstadt einzurichten (ebenerdig etc.) und die Kosten hierfür zu übernehmen. Von Beginn der Grundinformation bis hin zur notwendigen Beschlussfassung und Einrichtung etc. vergingen knapp neun Monate.

Gab es Schwierigkeiten bei der Umsetzung?

Keine.

Wie hoch war und ist der finanzielle Aufwand?

Die Kosten bis zur Eröffnung beliefen sich auf knapp 5.000,- Euro (ohne anteilige Wertigkeit der gebäudlichen Unterbringung im Schloss). Die laufenden Kosten für Büro, Telefon, Heizung, Internet etc. von etwa 100,- Euro/Monat trägt ebenfalls die Gemeinde.

Welche Erfahrung können weitergegeben werden?

Bei der Planung war entscheidend, alle Ideengeber, Initiatoren und Entscheidungsträger früh mit einzubinden und keinen außen vor zu lassen, so wurde das gesamte eine Gemeinschaftsaufgabe.



Quelle: Seniorenbüro Viereth-Trunstadt

Anna, selbst eine hochbetagte Seniorin, als älteste Helferin des Seniorenbüros unterwegs zu ihrem täglichen Gang in die Ziegelhütte, um einer allein stehenden Seniorin zur Seite zu stehen.

Weitere Informationen:

Seniorenbüro Viereth-Trunstadt
Schlossplatz 6
96191 Viereth-Trunstadt
Tel.: 09503/500934
seniorenbuero@viereth-trunstadt.de

Nachgefragt: Seniorenbüro Viereth-Trunstadt im Gespräch

Frau Kunzmann, Sie haben sich mit viel Passion für das Seniorenbüro Trunstadt eingesetzt. Wie beurteilen Sie die ersten Monate seit der Eröffnung?

Wir sind recht zufrieden. Von Oktober bis Dezember 2010 wurden 74 Beratungen durchgeführt, zudem fanden über 80 Besuche bei älteren Menschen statt, daheim, in Altersheimen oder im Krankenhaus. Zudem arbeiten unsere Ehrenamtlichen bei den Seniorenveranstaltungen der Dorfkirchen und bei Volkshochschulveranstaltungen wie den wöchentlichen Bewegungsstunden mit. Wir sind dankbar für die Vielzahl von Helfer/-innen, z. B. aus der Kirchengemeinde und dem VdK.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht, was ist Ihnen wichtig geworden?

Es ist sehr wichtig, dass unsere Helfer/-innen im Alltag der Menschen präsent sind, um Engpässe und Ängste der älteren Generation in unseren Dörfern zu erfahren und Hilfe veranlassen zu können. Dies ist vor allem nach den Gottesdiensten, bei Seniorennachmittagen, bei Vereinsveranstaltungen, Krankenbesuchen oder Gratulationen zum Geburtstag. Kommunikationsplätze ersten Ranges sind auch die Friedhöfe, vor allem im Sommer, am Spätnachmittag und Abend.

Wie geht es weiter, haben Sie Pläne für die Zukunft?

Das Seniorenbüro ist auch eine Anlaufstelle für die ganze Bevölkerung. Es gibt ja immer weniger Gastwirtschaften, und die Leute kommen zu uns, um sich zu treffen, zum Karteln, zum Stricken, auf einen Kaffee. Außerdem gibt es viele aktive Gruppen im Ort, die Jugend, die Vereine usw. Gemeinsam lässt sich da sicher einiges auf die Beine stellen.

Das Interview führte Sina Wicht, Generationenbeauftragte des Landkreises Bamberg

Bayerischer Landespreis „Reife Leistung“

Der Wettbewerb „Reife Leistung“ wird in diesem Jahr zum ersten Mal vom Bayerischen Sozialministerium, dem Radiosender Bayern 1 und der LandesSeniorenVertretung Bayern ausgeschrieben. Nominiert werden können Bürgerinnen und Bürger Bayerns, die mindestens das 65. Lebensjahr erreicht haben. Dies können einzelne Personen oder auch Gruppen sein.

Gesucht werden Menschen mit einer bemerkenswerten Leistung im persönlichen, gesellschaftlichen, künstlerischen, sportlichen, karitativen oder wirtschaftlichen Bereich. Ganz einfach Menschen, auf die man stolz sein kann und die uns ein Vorbild sind. Weil sie ihren eigenen Lebensweg gehen, weil sie sich auch von Schicksalsschlägen nicht unterkriegen lassen und weil sie anderen zeigen, was im Alter noch alles möglich ist. Kurz: Weil sie eine Bereicherung für die Gesellschaft sind.

Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2011.

**Stolz auf die Leistungen von Mutter, Großvater, Nachbar?
Stolz auf die eigenen Leistungen?**

Jetzt vorschlagen oder bewerben für den bayerischen Landespreis für ältere Menschen unter www.reife-leistung.bayern.de



Quelle: Mehrgenerationenhaus Strullendorf

Gute Beispiele aus dem Landkreis Bamberg

Unsere Wunschoma gehört zur Familie!

Wunschgroßeltern gibt es unterdessen fast überall in Deutschland. Hinter den verschiedenen Bezeichnungen wie „Patenoma“, „Leih-Oma“, „Oma-Opa-Service“ usw. steht immer derselbe Gedanke: Familien, die ihre eigenen Eltern nicht vor Ort haben, suchen eine Vertrauensperson, die ab und zu mit den Kindern Zeit verbringt. Auch im Landkreis Bamberg gibt es eine Stelle, die Wunschgroßeltern vermittelt: das Mehrgenerationenhaus Strullendorf. Wie das funktioniert, erzählt die Leiterin Sandra Ender im Gespräch mit der Generationenbeauftragten Sina Wicht.

Weitere Informationen:

Das Mehrgenerationenhaus Strullendorf ist kein Wohnhaus, sondern ein Ort der Begegnung. Es bietet allen Besuchern Raum, sich in gemütlicher Atmosphäre zu treffen und auszutauschen. Neben dem ehrenamtlich geführten Café werden Kurse aus unterschiedlichen Bereichen angeboten, wie PC-Kurse, Sprachkurse oder Kreativkurse. Neben Wunschomas/ -opas werden auch Babysitter und Dienstleistungen im Sinne der Nachbarschaftshilfe vermittelt. Gerne können sich Bürger einbringen und ehrenamtlich tätig werden.

Öffnungszeiten Café/Büro:
Di, Mi, Do: 9:00 - 12:00 Uhr,
Di und Do: 12:00 - 17:30 Uhr

Kontakt:
Mehrgenerationenhaus Strullendorf
Sandra Ender
Forchheimerstr. 29
96129 Strullendorf
Tel: 09543/440693
mehrgenerationenhaus@iso-ev.de

Frau Ender, das Mehrgenerationenhaus bietet seit einem Jahr eine Wunschoma/Wunschopa-Vermittlung an. Was kann man sich genau darunter vorstellen?

Wir führen Familien, die eine Wunschoma oder einen Wunschopa suchen, zusammen und helfen älteren Menschen ihren geeigneten Wunschenkel zu finden. Im Vordergrund stehen für uns die Unterstützung junger Familien bei der Kinderbetreuung, aber auch gemeinsame Aktivitäten und der Familienanschluss.

Wie groß ist denn der Bedarf in unserem Landkreis?

Das Interesse an einer Oma oder einem Opa wird bei uns immer häufiger angemeldet. Mittlerweile haben wir sogar schon eine kleine Warteliste. Gerade junge Familien, die in unsere Region ziehen, wünschen sich jemanden, der die Kinder bei Engpässen mal vom Kindergarten abholen und auch eine Weile betreuen kann. Der Austausch und das Zusammensein mit der älteren Generation erachten die Eltern dabei als sehr wertvoll.

Und die Älteren?

Da ist die Nachfrage bislang leider geringer. Dabei kenne ich viele ältere

Menschen, die ihre eigenen Enkel selten sehen – oder noch darauf warten. Und wie bei echten Großeltern gibt es auch keine besonderen Voraussetzungen, Wunschoma oder -opa zu werden. Natürlich kann man sich bei uns auch jederzeit einfach unverbindlich informieren.

Kommt es auch vor, dass Familien und Wunschgroßeltern nicht zusammenfinden? Und wann bewerten Sie eine Vermittlung als erfolgreich?

Die Wunschfamilie und die Wunschoma/Wunschopa kann man sich aussuchen. Wir versuchen im Gespräch herauszubekommen, wer zu wem passt. Allerdings gelingt es nicht immer sofort, alle Beteiligten glücklich zu machen. Wichtig ist, dass man dies weiß und auch keine Angst hat, „Nein“ zu einer Vermittlung zu sagen. Erfolgreich vermittelt bedeutet bei uns, dass die Wunschomas und Wunschopas wie die eigenen Großeltern in den Familien aufgenommen werden und alle Beteiligten die neuen Beziehungen genießen können. Dass dies gelingt, dafür gibt es schon wunderbare Beispiele.



Für Sie informiert - Ehrenamtsversicherung

Unsere Gesellschaft lebt von der persönlichen ehrenamtlichen Hilfe der Menschen. Was aber, wenn trotz aller Vorsicht im Engagement doch mal was passiert? Hierzu eine kurze Übersicht:

1. Die Unfallversicherung: Nicht jeder hat eine private Unfallversicherung (UV) oder kann sich diese leisten. Daher hat der Gesetzgeber vorgesorgt: Ehrenamtliche im Auftrag von kommunalen Verwaltungen und Gemeinden sind (übrigens ebenso wie viele andere „Ehrenämter“) automatisch über die gesetzliche UV versichert!

Die Träger der gesetzlichen UV sind:

- die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
- die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
- die Landesunfallkassen und Gemeindeunfallversicherungsverbände

2. Die Haftpflichtversicherung: Ehrenämter im Auftrag von Städten und Kommunen sind auch haftpflichtversichert.

ABER: In allen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten haftet jeder Engagierte mit seiner eigenen Haftpflichtversicherung, sofern nichts anderes vereinbart ist. Wichtig dabei zu wissen: von der privaten Haftpflicht sind ehrenamtliche, leitende Tätigkeiten in einer Organisation oder einem Verein ausgenommen! Diese sollen über die Vereinshaftpflicht abgesichert werden (sofern vorhanden), bzw. müssen andernfalls im Einzelfall in der privaten Haftpflicht zusätzlich mitversichert werden!

3. Kfz-Haftpflicht: Bei Benutzung des eigenen Pkws im Ehrenamt gibt es keine gesetzliche Versicherung. Es gilt die private Kfz-Haftpflicht des Fahrers! Schadensersatzansprüche von Insassen werden von der Fahrzeug-Haftpflicht übernommen.

Weitere Informationen:

www.bmas.de unter „Zu Ihrer Sicherheit“

CariThek Bamberg
Obere Königstraße 4a
96052 Bamberg
Tel.: 0951/8604-140
carithek@caritas-bamberg.de

Veranstaltungshinweis: Familienfest am 22. Mai 2011

Der Landkreis Bamberg und der Markt Hirschaid laden Sie herzlich zum Familienfest am Sonntag, 22. Mai 2011 in Hirschaid ein.

Der Fachbereich Jugend und Familie am Landratsamt Bamberg hat im Rahmen der bundesweiten Initiative „Das Jugendamt - Unterstützung, die ankommt“ ein buntes Paket an Aktivitäten für die ganze Familie geschnürt. Von 13:30 bis 17:00 Uhr

erwarten Sie rund um das Rathaus in Hirschaid Theaterstücke und das Spielmobil von Chapeau Claque, ein „Sinnespfad“, Vorträge zu verschiedenen Themen, ein Tag der offenen Tür in Kindertageseinrichtungen, Kinderschminken, Musik, Märchenlesungen, Infostände, Essen und Trinken zu familienfreundlichen Preisen und vieles mehr. Die Veranstaltung findet auch bei schlechtem Wetter statt.

Weitere Informationen:

Das Programm finden Sie im Internet unter www.landkreis-bamberg.de Rubrik „Aktuelles“.

Parkmöglichkeiten für die Besucher sind in Hirschaid bei der FrankenLagune und der Realschule vorhanden.

Impressum

Landratsamt Bamberg
Wirtschaftsförderung
Rainer Keis
Ludwigstr. 23
96052 Bamberg

Tel.: 0951/85-223
Fax: 0951/85-8223
rainer.keis@lra-ba.bayern.de

Titelfoto: Ramona Kitzmüller © pixelio.de